

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Mit Anzeigen-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und öffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Diasakia“, täglicher „Handels-“ und „Sport-“ Zeitung, mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche“ und „Gesellschaft und Mode“. Die „Illustrierte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der öffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt (Sonntags ausgenommen) wöchentlich (auch Sonntags). Verlag und Redaktion: Dr. Heinrich W. Müller, Schillerplatz 2. Westlicher Redaktions-Bureau: Lindenstr. 10/12. — Manuskripten, sind an die Redaktion der Frankfurter Nachrichten, nicht an eine der Zweigstellen der Redaktion zu richten. Für unregelmäßig eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Adressen in betriebl. — Fernspr. Nummer Nr. 2463, 2464, 2465, 2466.

Bezugspreise:	Ausgabe A.	Ausgabe B.	Abonnement
	Frankf. Woch.	Frankf. Woch.	Frankf. Woch.
In Frankfurt am Main	50 Pf. p. Mon.	70 Pf. p. Mon.	18 Pf. p. Mon.
in anderen Orten	1.00 Mk. p. 1/4 J.	1.20 Mk. p. 1/4 J.	30 Pf. p. 1/4 J.
Durch d. Post bezogen	60 Pf. p. Mon.	80 Pf. p. Mon.	30 Pf. p. 1/4 J.

Abonnement: Die 4. Ausgabe (Sonntags) für den Monat 1.00 Mk., für den 3. Monat 3.00 Mk., für den 6. Monat 6.00 Mk., für den 1. Jahr 12.00 Mk., für den 2. Jahr 24.00 Mk., für den 3. Jahr 36.00 Mk., für den 4. Jahr 48.00 Mk., für den 5. Jahr 60.00 Mk., für den 6. Jahr 72.00 Mk., für den 7. Jahr 84.00 Mk., für den 8. Jahr 96.00 Mk., für den 9. Jahr 108.00 Mk., für den 10. Jahr 120.00 Mk., für den 11. Jahr 132.00 Mk., für den 12. Jahr 144.00 Mk., für den 13. Jahr 156.00 Mk., für den 14. Jahr 168.00 Mk., für den 15. Jahr 180.00 Mk., für den 16. Jahr 192.00 Mk., für den 17. Jahr 204.00 Mk., für den 18. Jahr 216.00 Mk., für den 19. Jahr 228.00 Mk., für den 20. Jahr 240.00 Mk., für den 21. Jahr 252.00 Mk., für den 22. Jahr 264.00 Mk., für den 23. Jahr 276.00 Mk., für den 24. Jahr 288.00 Mk., für den 25. Jahr 300.00 Mk., für den 26. Jahr 312.00 Mk., für den 27. Jahr 324.00 Mk., für den 28. Jahr 336.00 Mk., für den 29. Jahr 348.00 Mk., für den 30. Jahr 360.00 Mk., für den 31. Jahr 372.00 Mk., für den 32. Jahr 384.00 Mk., für den 33. Jahr 396.00 Mk., für den 34. Jahr 408.00 Mk., für den 35. Jahr 420.00 Mk., für den 36. Jahr 432.00 Mk., für den 37. Jahr 444.00 Mk., für den 38. Jahr 456.00 Mk., für den 39. Jahr 468.00 Mk., für den 40. Jahr 480.00 Mk., für den 41. Jahr 492.00 Mk., für den 42. Jahr 504.00 Mk., für den 43. Jahr 516.00 Mk., für den 44. Jahr 528.00 Mk., für den 45. Jahr 540.00 Mk., für den 46. Jahr 552.00 Mk., für den 47. Jahr 564.00 Mk., für den 48. Jahr 576.00 Mk., für den 49. Jahr 588.00 Mk., für den 50. Jahr 600.00 Mk., für den 51. Jahr 612.00 Mk., für den 52. Jahr 624.00 Mk., für den 53. Jahr 636.00 Mk., für den 54. Jahr 648.00 Mk., für den 55. Jahr 660.00 Mk., für den 56. Jahr 672.00 Mk., für den 57. Jahr 684.00 Mk., für den 58. Jahr 696.00 Mk., für den 59. Jahr 708.00 Mk., für den 60. Jahr 720.00 Mk., für den 61. Jahr 732.00 Mk., für den 62. Jahr 744.00 Mk., für den 63. Jahr 756.00 Mk., für den 64. Jahr 768.00 Mk., für den 65. Jahr 780.00 Mk., für den 66. Jahr 792.00 Mk., für den 67. Jahr 804.00 Mk., für den 68. Jahr 816.00 Mk., für den 69. Jahr 828.00 Mk., für den 70. Jahr 840.00 Mk., für den 71. Jahr 852.00 Mk., für den 72. Jahr 864.00 Mk., für den 73. Jahr 876.00 Mk., für den 74. Jahr 888.00 Mk., für den 75. Jahr 900.00 Mk., für den 76. Jahr 912.00 Mk., für den 77. Jahr 924.00 Mk., für den 78. Jahr 936.00 Mk., für den 79. Jahr 948.00 Mk., für den 80. Jahr 960.00 Mk., für den 81. Jahr 972.00 Mk., für den 82. Jahr 984.00 Mk., für den 83. Jahr 996.00 Mk., für den 84. Jahr 1008.00 Mk., für den 85. Jahr 1020.00 Mk., für den 86. Jahr 1032.00 Mk., für den 87. Jahr 1044.00 Mk., für den 88. Jahr 1056.00 Mk., für den 89. Jahr 1068.00 Mk., für den 90. Jahr 1080.00 Mk., für den 91. Jahr 1092.00 Mk., für den 92. Jahr 1104.00 Mk., für den 93. Jahr 1116.00 Mk., für den 94. Jahr 1128.00 Mk., für den 95. Jahr 1140.00 Mk., für den 96. Jahr 1152.00 Mk., für den 97. Jahr 1164.00 Mk., für den 98. Jahr 1176.00 Mk., für den 99. Jahr 1188.00 Mk., für den 100. Jahr 1200.00 Mk.

Nummer 287

Freitag, den 16. Oktober 1914

193. Jahrgang

Zur Geschichte des Weltkrieges 1914.

Amtliche Aktenstücke.

WTB. Berlin, 15. Okt.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ veröffentlicht amtliche Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges und leitet diese Veröffentlichungen folgendermaßen ein:

Angesichts der bei unsrer Gegnern hervor tretenden Bestrebungen, der deutschen „Militärpartei“ und dem deutschen Militarismus die Schuld an dem gegenwärtigen Kriege zuzuschreiben, veröffentlicht wir nachstehend eine Reihe von Berichten von deutschen diplomatischen Vertretern im Ausland, welche die politischen und die militärischen Beziehungen der Antantemächte vor dem Kriegsausbruch zum Gegenstand haben. Von der Bezeichnung der berichtenden Stellen genannter Art ist aus nachstehenden Gründen abgesehen worden, die Schriftstücke sprechen für sich selbst. Immer enger werden die Maschen des Netzes, in die es der französischen Diplomatie gelingt, England zu verstricken.

Zur Zeit des Marokko-Konflikts.

Der erste Bericht ist vom März 1912. Es heißt darin:

Schon in den ersten Wochen des Marokko-Konflikts hat bekanntlich England an Frankreich Forderungen militärischer Natur gemacht, die sich insoweit zu konkreteren Vereinbarungen der beiderseitigen Generalstabe überzogen haben. Besondere der Abmachungen wegen einer Kooperation zur See erfordere ich von einer gewöhnlich gut unterrichteten Seite folgendes: Die englische Flotte übernimmt den Schutz der Nordsee, des Kanals und des Ägäischen Ozeans, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, seine Seestreitkräfte im westlichen Bassin des Mitteländischen Meeres zu konzentrieren, wobei ihm als Stützpunkt für seine Flotte Malta zur Verfügung gestellt wird. Details beziehen sich auf Verwendung der französischen Torpedobooten und Unterseeboote im Kanal und des englischen Mittelmeergeschwaders, das bei Ausbruch des Krieges einem französischen Verband unterstellt wird.

Der Sarg für Englands Entschliegensfreiheit.

Inzwischen hat die Haltung der englischen Regierung während der marokkanischen Krise 1911, in welcher sie sich als ein ebenso kritisches, wie geläufiges Werkzeug der französischen Politik erwiesen hat, und durch die Rede Lloyd Georges den französischen Chauvinismus zu neuen Hoffnungen ermutigte, der französischen Regierung eine Handhabung geboten, um einen weiteren Nagel in den Sarg zu treiben, in welchem die Entschliegensfreiheit der politischen Entschliegensfreiheit Englands bereits gebettet hat. Von besonderer Seite erhalte ich Kenntnis von einem Notenwechsel, der im Herbst des vergangenen Jahres zwischen Grey und dem Botschafter Cambon stattgefunden hat. In dem Notenwechsel vereinbarten die englische und die französische Regierung für den Fall eines drohenden Angriffes von Seiten einer dritten Macht sofort einen Meinungsaustrausch darüber, ob ein gemeinsames Handeln zur Abwehrung des Angriffes geboten ist, gegebenenfalls ob und inwiefern die bestehenden militärischen Vereinbarungen zur Anwendung zu bringen seien. Die Haltung der Vereinbarungen trägt mit seiner Berechnung der englischen Mentalität Rechnung. England übernimmt keinerlei Verpflichtungen zu militärischer Hilfeleistung. Es behält, dem Wortlaut nach, die Hand frei, stets nur seinen Interessen entsprechend zu handeln. Doch sich aber durch diese Vereinbarungen in Verbindung mit den getroffenen militärischen Abmachungen England so facto dem französischen Meinungsgehörten bereits rettungslos verstricken hat, bedarf kaum einer besonderen Mühsal.

König Eduards Saal.

Die englische Regierung spielt ein gefährliches Spiel. Sie hat durch ihre Politik in der bahnischen und marokkanischen Frage Krisen hervorgerufen, die Europa zwei Mal an den Rand des Krieges

gebracht haben. Die Ermüdung, die sie direkt wie indirekt andauernd dem französischen Chauvinismus zuteil werden läßt, kann eines Tages zu einer Katastrophe führen, bei der englische wie französische Soldaten auf französischen Schlachtfeldern die englische Einkreisungspolitik mit ihrem Blute bezahlen werden. Die Saat, die König Eduard gesät hat, geht auf.

Darauf folgt ein Brief Sir Edward Greys vom 22. November 1912 an den französischen Botschafter in London, Cambon. Darin wird auf den fort dauernden gegenseitigen Meinungsaustrausch französischer und englischer Marinefachverständiger und Militärfachverständiger hingewiesen und die Zustimmung dazu ausgesprochen, daß, wenn eine der beiden Regierungen ernstes Grund habe, einen provokierten Angriff einer dritten Macht oder die Bedrohung des allgemeinen Friedens zu erwarten, unmittelbar ein Meinungsaustrausch zwischen den beiden Regierungen folgen und eine Entscheidung getroffen werden soll über die Anwendung der Pläne der beiderseitigen Generalstabe. In Bestätigung des Schreibens des Botschafters Cambon vom 23. November 1912 werden die Anregungen Edward Greys angenommen.

König Georg in Paris.

In dem zweiten Bericht vom Mai 1914 wird mitgeteilt, daß bei dem Besuch des Königs von England in Paris von französischer Seite die Anregung erfolgte, die bestehenden besonderen militärischen Abmachungen zwischen Frankreich und England durch analoge Abmachungen zwischen England und Rußland zu ergänzen. Sir Edward Grey hat den Gedanken sympathisch aufgenommen, sich aber außerhande erklärt, ohne Befragen des englischen Kabinetts irgend eine Bindung zu übernehmen.

Der auslandsfremde Grey.

Der Empfang der englischen Gäste durch die französische Regierung sowie die Pariser Bevölkerung soll nach dem Minister in hohem Grade Eindruck gemacht haben. Es ist zu befürchten, daß der englische Staatsmann, der zum ersten Male in amtlicher Eigenschaft im Ausland geweilt hat, und wie behauptet wird, überhaupt zum ersten Mal englischen Boden verlassen hat, den französischen Einflüssen in Zukunft in noch höherem Grade unterliegen wird, als das bisher schon der Fall war.

Von der Entente zum Bündnis.

Ein dritter Bericht vom Juni 1914 besagt: Die Nachricht, daß von französischer Seite anlässlich des Besuchs des Königs von England in Paris militärische Abmachungen zwischen England und Rußland angeregt wurden, wird mir bestätigt. Die Anregung geht auf Herrn Jzowski zurück. Der Botschafter wünschte, die Bestimmungen zu einer Umwandlung der Triplicente in ein Bündnis nach Analogie des Dreibundes anzunehmen. Wenn man sich schließlich in Paris und Petersburg mit weniger begnügte, so scheint dafür die Erwägung maßgebend gewesen zu sein, daß in England ein großer Teil der öffentlichen Meinung dem Abschluß formeller Bündnisverträge mit anderen Mächten durchaus ablehnend gegenüber steht. Angesichts dieser Tatsache hat man sich trotz der zahlreichen Beweise für den gänzlichen Mangel an Widerstandskraft der englischen Politik gegen eine Entente — man darf an die Gesolgshaft erinnern, die noch jüngst Rußland in der Frage der deutschen Militärmission in der Türkei von England erfahren hat — offenbar gefeiert, gleich mit der Tür ins Haus zu fallen. Es wurde vielmehr die Taktik des langsam, schrittweisen Vorgehens beschlossen. Sir Edward Grey hat die französisch-russische Anregung im englischen Ministerium warm vertreten, das Kabinett hat sich seinem Ratem angeschlossen. Es wurde beschlossen, in erster Linie ein Marinabkommen ins Auge zu fassen, und Verhandlungen in London, zwischen der englischen Admiralität und dem russischen Marineattaché stattfinden zu lassen. Die Befriedigung der russi-

schen und der französischen Diplomatie über diese erneute Ueberrumpfung der englischen Politik ist groß. Man hält den Abschluß eines formellen Bündnisvertrages nur noch für eine Frage der Zeit. Um dies Ergebnis zu beschleunigen, würde man in Petersburg sogar zu gewissen Schein- konzessionen an England in der persischen Frage bereit sein. Die zwischen beiden Mächten in dieser Hinsicht in letzter Zeit aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten haben noch keine Erledigung gefunden. Von russischer Seite arbeitet man vorläufig mit beruhigenden Versicherungen wegen der Belorgnisse, die in England im Hinblick auf die Zukunft Indiens in neuerer Zeit wieder hervorgerufen sind.

Französische Indiskretionen.

Ein vierter Bericht vom Juni 1914 lautet:

Man ist in Petersburg und London sehr benutzelt wegen der französischen Indiskretionen über die russisch-englische Marinakonvention. Sir Edward Grey befragt Kasjagen im Parlament. Marineattaché Kapitän Wolton, der einige Tage in Petersburg gewesen ist, vermutlich um Instruktionen für die Verhandlungen in Empfang zu nehmen, ist nach London zurückgekehrt. Die Verhandlungen haben bereits begonnen.

Das englische Marineabkommen mit Rußland.

Im fünften Bericht vom Juni 1914 wird auf die Anfrage des Unterhause über das Marineabkommen mit Rußland, sowie die bekannte Antwort Greys und die englischen Blätterstimmen Bezug genommen und hinzugefügt: Die Erklärungen Sir Edward Greys entsprechen der vertraulichen Aeußerung einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Ministers: „Er könne auf das ausdrückliche und bestimmteste versichern, daß keinerlei Abmachungen militärischer oder maritimer Natur zwischen England und Frankreich bestünden, obwohl der Wunsch nach solchen auf französischer Seite wiederholt landgegeben worden sei. Was das englische Kabinett Frankreich abgelehnt habe, werde es Rußland nicht gewähren. Es sei keine Flottenkonvention mit Rußland geschlossen, und es werde auch keine geschlossen werden.“

Ein sechster Bericht ist minder wichtig. In dem siebenten Bericht vom Juni 1914 heißt es:

Daß die Erklärung Sir Edward Greys im englischen Unterhause über das russisch-englische Marineabkommen von der öffentlichen Meinung in England so bereitwillig akzeptiert worden ist, hat hier und in Petersburg große Erleichterung hervorgerufen. Die Drahtzieher der Aktion hatten schon befürchtet, daß der schöne Traum des neuen Dreibundes ausgedehnt sein könne. Es fällt mir übrigens schwer, daran zu glauben, daß es dem „Manchester Guardian“ allein beschieden gewesen sein sollte, den Trick zu durchschauen, dessen sich Sir Edward Grey bediente, indem er die Frage, ob Verhandlungen über ein Marinabkommen mit Rußland schweben oder im Gange seien, nicht beantwortete, sondern die ihm gar nicht gestellte Frage verneinte, ob England bindende Verpflichtungen bezüglich einer Beteiligung an einem europäischen Kriege eingegangen sei. Ich neige vielmehr der Ansicht zu, daß die englische Presse in diesem Falle wieder einmal einen Beweis für ihre bekannte Disziplin in der Behandlung von Fragen der auswärtigen Politik gegeben und, sei es auf ein mot d'ordre hin, sei es aus politischem Instinkt, geschwiegen hat.

Die russische Kriegspartei.

Im achten Bericht, ebenfalls vom Juni 1914, heißt es:

Von einer Stelle, die sich die alten Sympathien für Deutschland bemahrt hat, ist mir mit der Bitte um strengste Geheimhaltung die beigelegte Aufzeichnung über eine Konferenz zugegangen, die am 26. Mai beim Chef der russischen Marineattachés stattgefunden hat und in der die Grundlagen für Verhandlungen über das russisch-

englische Marineabkommen festgelegt worden sind. Bis zu welchem Ergebnis die Verhandlungen bis jetzt geführt haben, mühte mein Gewährsmann noch nicht, er äußerte aber sehr ernste Bedenken über die Beförderung, die der russische Nationalismus erfahren werde, wenn das Abkommen tatsächlich zustande komme. Sei man des Mitgehens Englands erst gewiß, so würden die bekannten, panslawistischen Heher nicht zögern, die erste sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um es zum Kriege zu bringen. Auch Sjasanow treibe zusehends mehr in das Fahrwasser der russischen Kriegspartei.

Die Aufgaben der beiden Flotten.

Die Anlage ist datiert: St. Petersburg, 13. Mai 1914 und bezieht u. a.:

Die geplante Marinakonvention soll die Beziehungen zwischen den russischen und englischen Streitkräften zur See in allen Einzelheiten regeln. Die beiden Marineflotten sollen sich außerdem regelmäßig gegenseitig Mitteilung machen über die Flotten der beiden Mächte und über ihre eigenen Flotten. Nach dem Vorbild der französisch-russischen Marinakonvention soll auch zwischen dem russischen und englischen Marinestab ein regelmäßiger Meinungsaustrausch herbeigeführt werden. Das russische Marineabkommen mit England soll gleich dem französisch-russischen Marineabkommen vorher vereinbart, aber getrennte Aktionen der russischen und englischen Kriegsmarine ins Auge fassen. Mit Bezug auf die maritimen Operationen im Gebiet des Schwarzen Meeres und der Nordsee, wie mit Bezug auf den voranschreitenden Seekampf im Mittelmeer muß Rußland bestritten sein, von England Kompensation dafür zu erhalten, daß es einen Teil der deutschen Flotte auf die russische abzieht. Im Gebiet des Bosporus und der Dardanellen sollen zeitweilige Unternehmungen in den Meerengen als strategische Operationen Rußlands im Kriegsfall ins Auge gefaßt werden. Die russischen Interessen in der Ostsee verlangen, daß England einen möglichst großen Teil der deutschen Flotte in der Ostsee schickt. Dadurch würde die erdrückende Uebermacht der deutschen Flotte gegenüber der russischen aufgehoben und vielleicht eine russische Landung in Pommern möglich werden. Hierbei könnte die englische Regierung einen wesentlichen Dienst leisten, wenn sie vor Beginn der Kriegsoptionen eine so große Zahl von Handelschiffen in die baltischen Häfen schickt, daß der Mangel an russischen Transportschiffen ausgeglichen wird.

Im Mittelmeer und Schwarzen Meer.

Was die Lage im Mittelmeer anbetrifft, so ist es für Rußland höchst wichtig, daß dort ein sicheres Uebergewicht der Streitkräfte der Entente gegenüber der österreichischen und italienischen Flotte hergestellt wird, sonst würden Angriffe der österreichischen Flotte im Schwarzen Meer möglich sein, was für Rußland ein gefährlicher Schlag wäre. England mühte daher durch die Befassung der nötigen Zahl von Schiffen im Mittelmeer das Uebergewicht der Streitkräfte der Ententemächte mindestens so lange sichern, als die Entwicklung der russischen Marine noch nicht so weit fortgeschritten ist, um die Lösung dieser Aufgabe selbst zu übernehmen. Russische Schiffe mühten mit Zustimmung Englands als Basis im östlichen Mittelmeer die englischen Häfen benutzen dürfen, ebenso wie es die französische Marinakonvention der russischen Marine gestattet, sich im westlichen Mittelmeer in den französischen Häfen zu basieren.

Sjasanow über den Besuch Poincarés.

Der neunte Bericht vom Juli 1914 lautet: Gelegentlich einer heutigen Unterhaltung mit Sjasanow wendete sich das Gebräch auf dem Besuch Poincarés zu. Der Minister hob die in friedfertigerem Ton gewechselten Trinksprüche hervor. Ich konnte nicht umhin, Sjasanow darauf aufmerksam zu machen, daß nicht die bei derartigen Gelegenheiten ausgetauschten Toaste, sondern die daran geknüpften Proklamationen den Stoff zu Beurteilungen geliefert hätten. Derartige Kommentare seien auch diesmal nicht ausgeblieben.

Wobei sogar die Nachricht von einem angeblichen Abschluss einer russisch-englischen Marinekonvention verbreitet worden sei. Es ist zu erwarten, dass diese Konvention existiere nur in der Idee des „Berliner Tageblattes“ und im Mond.

Russlands Wille zum Krieg.

Der dritte Bericht vom Juli 1914 enthält eine Abschrift des Schreibens, das der Adjutant eines russischen Großfürsten am 25. Juli von Petersburg an den Großfürsten richtete und das nach der Ansicht des Berichterstatters erweist, dass man schon seit dem 24. Juli in Russland zum Kriege entschlossen gewesen ist. Die wichtigsten Sätze des Schreibens lauten:

In Petersburg waren große Unordnungen unter den Arbeitern; sie fielen sonderbar zusammen mit der Anwesenheit der Franzosen bei uns und mit dem österreichischen Ultimatum an Serbien. Gestern hörte ich von dem französischen Militäragenten General Guiche, er habe gehört, dass Oesterreich an den Arbeiterunruhen nicht unbedingte Lust hat. Jetzt kommt aber alles rasch zu normalen Verhältnissen, und es scheint, dass von den Franzosen ermutigt, unsere Regierung aufgefordert hat, vor den Deutschen zu zittern. Es war längere Zeit; das Ultimatum Oesterreichs ist von unerhörter Frechheit, wie alle bisherigen seit dem 1. August. Gestern war eine Sitzung des Ministerrats, der Kriegsminister hat sehr energisch gesprochen und behauptet, dass Russland zum Kriege bereit sei, und die übrigen Minister haben sich voll angeschlossen. Es wurde in entsprechendem Geiste ein Bericht an den Kaiser fertiggestellt, und dieser Bericht ist an demselben Abend befähigt worden. Die Mitteilung in dem „Russischen Anzeiger“, dass die Regierung aufmerksam die Entwicklung der österreichisch-serbischen Zusammenstöße verfolgt, bei denen Russland nicht gleichgültig bleiben kann, wurde von allen Zeitungen mit sehr günstigen Kommentaren nachgedruckt. Wir alle sind überzeugt, dass diesmal keine Kaputtine Russland verhindern werde, seine Pflicht zu erfüllen. Deutschland, das Oesterreich vorzuziehen, ist fest entschlossen, sich mit uns zu messen. Bevor wir unsere Flotte ausbauen, und die Balkanstaaten haben sich noch nicht vom Kriege erholt. Auch wir müssen der Gefahr ins Gesicht sehen und nicht unseren Kopf verdecken, wie während des Balkankrieges, als Kolowjew nur an die Börse dachte. Demals wäre der Krieg leichter gewesen, da der Balkanbund voll bewaffnet war. Aber bei uns trieb man Straßendemonstrationen auseinander, die gegen das lebende Oesterreich gerichtet waren. Jetzt aber würde man ebensolche Demonstrationen freudig begrüßen. Ueberhaupt wollen wir hoffen, dass das Regiment der Feiglinge (nach Art Kolowjews) und gewisser Schreiber und Politiker vorüber ist. Der Krieg ist ein Gemitter; mögen auch Katastrophen kommen, es wäre immer besser, als in dieser unerträglichen Schwüle zu verharren.

Durch Selzette nach Westen.

WTB. Amsterdam, 15. Okt.

„Nieuws van den Dag“ meldet aus Terneuzen: Deutsche Truppen, die nach Tausenden zählten, seien durch Selzette nach Westen vorgedrungen. In Selzette sei ein Aufruf erlassen worden, dass alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren sich binnen zwei Tagen anmelden sollten. Heute früh wurde Afseneede besetzt.

„Nieuws van den Dag“ meldet: Dpern wurde durch die Deutschen vollständig umzingelt. Ein Strom von Flüchtlingen, die sich auf dem Wege nach Calais befinden, weist auf den allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

Sturm auf das letzte Schiff.

WTB. London, 15. Okt.

„Daily News“ melden aus Ostende: Die Verlegung des Eises der belgischen Regierung hat einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Auf dem letzten Kanalbomper fand ein Sturm auf statt.

An der holländischen Grenze.

WTB. Rotterdam, 15. Okt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Wardeburch: Die Deutschen besetzten die Brücke bei Stroobbrugge an der holländischen Grenze. Ströme von Flüchtlingen kommen in See-ländisch-Blandern an. — Aus Roosenboel wird gemeldet: Morgen beginnt wieder der Bahnverkehr nach Antwerpen.

Die belgische Feldarmee in französischer Phantasie.

WTB. Paris, 15. Okt.

Der „Temps“ stellt den Fall von Antwerpen nach einer Mitteilung des englischen Kriegsministeriums als eine Räumung der Festung durch die Belgier dar. Der Fall Antwerpens lasse eine Räumung des Festungsbereiches durch die belgische Feldarmee ausgeschlossen, die ihrerseits man zur Kampffront gehe. (1)

Die Engländer flohen zuerst.

Amsterdam, 15. Okt. (Ctr. Bln.)

Es bestätigt sich, dass englische Truppen zuerst als Flüchtlinge die holländische Grenze überschritten haben. Erst nach einer ganzen Stunde sind die Belgier gefolgt. Wie die Rotter-

damer Zeitungen melden, kamen die Engländer in wilder Aufregung, während die Belgier doch den äußeren Schein von militärischer Würde wahrten. In Terneuzen und Blissingen verweigern die belgischen Offiziere ihren englischen Kameraden den Durch-

500 000 französische Tote und Verwundete.

Madrid, 15. Okt. (Ctr. Bln.)

Die in Barcelona erscheinende Zeitung „La Grafica“ läßt sich am 29. September von der französischen Grenze melden, die Franzosen hätten 120 000 Tote und 350 000 Verwundete; von Gefangenen ist nichts gesagt.

„Ungebuld“ in London.

WTB. Kopenhagen, 15. Okt.

„National Tidende“ meldet aus London: Man ist hier nicht geneigt, die Bedeutung der augenblicklichen Lage zu unterschätzen, doch herrscht in gewissen Kreisen Ungebuld, dass nicht schnellere Fortschritte gemacht werden, und dass die britische Flotte noch nicht in der Lage war, einzuschreiten und einzugreifen.

Entente-Sehnsucht nach einem Friedenskongress.

Kopenhagen, 15. Okt. (Ctr. Bln.)

Von wohlunterrichteter Seite erfährt „Politiken“ aus Paris, dass Kopenhagen von den Dreierbandmächten als Sitz des künftigen Friedenskongresses ausser Acht ist. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass die Verbündeten fraglos die Einbeziehung eines internationalen Gerichtshofes verlangen werden, der über die Offiziere urteilen soll, die sich zuwiderhandlungen gegen das Völkerrecht und Verletzung offener Städte und historischer Denkmäler haben zu schulden kommen lassen. (Friedenskongress? Wir haben doch Krieg. Internationaler Gerichtshof? Der Dreierverband wünschte doch die Entscheidung der Waffen.)

Belgiens „Neutralität“.

WTB. Brüssel, 15. Okt.

Am 9. Oktober nahm ein höherer Offizier persönlich einen Bewaffneten zur Belagerung von Antwerpen gehörig bewaffneten belgischen Infanteristen gefangen, einen Grenadier, und entwaffnete ihn. Das geladene Gewehr trug die Nr. 2. 2217 m. n. 1886 m. 93 manufacture d'armes Saint Etienne. In der Patronenlosche, die man ihm abnahm, befanden sich 80 belgische, zu dem französischen Gewehr passende Patronen, von denen die noch verpackten die Aufschrift „ars. 17. 2. 14. 8 cartouches model 1886“ trugen.

Ein französisches Gewehr und belgische dazu passende Patronen, der Zeisheimpel 17. 2. 14, das dürfte auch als Material dazu beitragen, dass Frankreich und Belgien sicher schon im Februar 1914) einig waren, nur gemeinsam zu kämpfen.

Die Antwerpener Flüchtlinge.

WTB. Haag, 15. Okt.

Die Regierung wird heute oder morgen an die Flüchtlinge aus Antwerpen und der innerhalb des äußersten Fortschritts liegenden Dörfer einen Aufruf betreffs ihrer Rückkehr richten.

Die Lage in Belfort.

Mailand, 14. Okt. (Ctr. Fft.)

Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, der in den letzten Tagen in Belfort war, berichtet: In Belfort sind keine Verwundeten und keine Gefangenen. Die Festung hat nur Kanonen, Soldaten und Arbeiter, die militärisch verwendet werden. Von den 40 000 Einwohnern Belforts sind nur noch 13 000 in der Stadt, darunter 3000 italienische Arbeiter, die in den Militärwerken beschäftigt sind. (M. R. K.)

Der Reichskanzler in Antwerpen.

WTB. Brüssel, 15. Okt.

Der Reichskanzler hielt gestern mit dem Generalgouverneur Frhrn. v. d. Goltz und dem Chef der Zivilverwaltung Frh. v. Sandt, eine Besprechung ab und begab sich heute nach Antwerpen. Der Reichskanzler kehrt morgen in das Hauptquartier zurück.

Rumänien.

Kopenhagen, 15. Okt. (Ctr. Bln.)

Russische Blätter melden aus Bukarest: Die Demobilisierung der Reserveoffiziere hat begonnen.

Fürst Wedel als Vertreter des Kaisers in Bukarest.

Bukarest, 15. Okt. (Ctr. Bln.)

Heute Mittag ist Fürst Wedel mit Sonderzug hier eingetroffen, um als außerordentlicher Botschafter des Kaisers an der Beichenseier teilzunehmen. Ein Delegierter des Ministeriums des Äußeren war ihm entgegengefahren. Auf dem Bahnhof in Bukarest wurde der Fürst von dem Generalsekretär des Ministeriums des Äußeren begrüßt. Auch der Berliner Gesandte, Bediman, ist eingetroffen. Der Fürst, der in einem Hotel abgestiegen ist, wurde um 3 Uhr vom König, dann von der Königin in Privataudienz empfangen. Um 5 Uhr hatte Fürst Wedel

eine Unterredung mit dem Premierminister Cratiannu. Er wird morgen an der Beichenseier im Schloß und dann an der Beichenseier in Kurtea de Urges teilnehmen, die sich zu einer großen nationalen Trauerfeier gestalten wird. Die anderen Höfe sind nur durch die in Bukarest residierenden Gesandten vertreten. (B. L.)

Die Schlacht in Russisch-Polen

Eigene Meldung.

Berlin, 15. Okt. (Ctr. Bln.)

Nach übereinstimmenden Berichten aus verschiedenen Quellen hat auf dem Kriegsschauplatz in Russisch-Polen eine große Schlacht begonnen. Der „Voss. Zig.“ wird darüber aus Kopenhagen berichtet:

Aus Petersburg wird auf dem Umwege über London gemeldet: Eine große Schlacht findet zwischen Zwangorod und Warschau statt. Die Deutschen stießen mit den Russen auf dem linken Weichselufer zusammen. Der Kampf, der vor drei Tagen begonnen hat, wird wahrscheinlich Wochen, vielleicht Monate dauern. Augenscheinlich ist das deutsche Zentrum im Feuer. In den amtlichen russischen Berichten wird Javornik als Stelle des ersten Angriffs genannt. Daran geht hervor, dass die Russen sich während der Kampfpause in den letzten Wochen von der Pralauer Weid bis mindestens 35 Km. westlich (?) Przemysl ausgedehnt haben. In Warschau hört man schwaches Geschützfeuer von Süden und Westen.

Eine interessante Ergänzung findet dieser Bericht durch einen Ueberblick über die russischen Stellungen in Ostpolen und Galizien, den ein alter preussischer Offizier im „V.-L.“ gibt. Er schreibt:

Ein Ueberblick über die Stellungen der Russen, soweit sie sich aus den letzten Berichten erkennen lassen, ergibt ein Bild, das uns für die nächste Zeit Kämpfe auf der ganzen Linie von nördlich Zwangorod bis südlich Zemberg und Grodel verspricht. Man kann sagen, dass sich eine Front entwickelt hat, die etwa 300 Kilometer lang ist und wenn wir das wahrscheinlich in Mitleidenschaft gezogene Warschau als rechten russischen Flügel annehmen, so gar die Länge von 400 Kilometer erreicht. Unter diesen Umständen ist es durchaus nicht ausgeschlossen, dass wir in Polen und Galizien vor einer Wiederholung der langen Schachlinie stehen, wie wir sie heute in Frankreich haben. Soweit das russische Heer in Betracht kommt, und dieses allein wollen wir zunächst betrachten, um genauere Angaben über die deutsch-österreichischen Stellungen zu vermeiden, da diese noch in der Entwicklung begriffen sind, sind die beiden Endpunkte der angegebenen Linie oder Linien bereits besetzt. An dem nördlichen Ende der längeren Linie liegt die Festung Warschau, an dem südlichen ein Höhenland westlich Zemberg, mit Zemberg dahinter, dessen Umfang und beschränktes Gebiet stark besetzt und für abschnittsweise Widerstand eingerichtet wurde. Für die kürzere Linie köme ein Höhenzug in Betracht, der von dem kleinen Nebenfluß der Weichsel, der Otrachila, mit nach der Weichsel hin vorgelagerter Sumpfboden bis in die Fortschanze von Zwangorod reicht, von dort aus den Höhen östlich der Weichsel und des San folgt, um von der galizischen Grenze an das sich erweiternde Tal des San zu verlassen und sich auf den Höhen westlich von Zemberg über Sebowa bis an den Dnjepr zu erstrecken. Die Stärke dieser Position, die fast auf dreiviertel der ganzen Linie schwer zu überschreitende Flüsse und nahezu auf der ganzen Länge Gebirgsstellungen zur Verfügung hat, würde auch ohne die Festungen Zwangorod und Warschau ins Auge fallen. Da Truppen der Verbündeten auf dem westlichen Ufer der Weichsel die Verbindung zwischen Zwangorod und Warschau bereits unterbrochen haben, der Brückenkopf von Sandomir schon in Händen der deutsch-österreichischen Truppen ist und deutsche Kavallerie im Norden bis westlich von Warschau freilist, so können die ersten Zusammenstöße auf der langen Schlachtfrent in jedem Augenblick beginnen.

240 Ortschaften in Galizien von den Russen geräumt.

Wien, 15. Okt. (Ctr. Bln.)

Die Russen sind aus mehr als 80 galizischen Ortschaften, die sie besetzt hatten vertrieben worden; etwa 160 Ortschaften haben sie freiwillig geräumt.

Die Japaner in China.

Mailand, 15. Okt. (Ctr. Bln.)

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Eine japanische Avantgarde, die aus zwei Kompanien Infanterie bestand, hat Tsinaifu, die Enklave der Schantungseisenbahn, besetzt. Sie hat sich ohne Zwischenfall des ganzen dort versammelten rollenden Materials bemächtigt. Die 5. Division des chinesischen Heeres, 10 000 Mann stark, die in der Nähe lagert, ist auf Beobachtungsposten geblieben. Zwar sind fortwährend Zwischenfälle vorgekommen, aber den japanischen Truppen ist doch kein offener Widerstand entgegengefallen worden. Ein ganzer Bahnbeamtenstab verläßt Japan zu dem Zweck, die Schantungseisenbahn unter denselben Bedingungen zu übernehmen, wie die Eisenbahnstrecke im Süden der Mandchurie. (Voss. Zig.)

Aus der Stadt

Deutschlands Ehr' und Wehr!

Von der im Verlage der „Frankfurter Nachrichten“ erscheinenden Geschichte des Weltkriegs wurde heute das dritte Heft ausgegeben. Auch in dieser Zusammenstellung von Ereignissen und Urkunden ist wieder eine Fülle des bleibend Wertvollen und Wissenswerten in zeitlicher Anordnung aufgespeichert, so wie wir Zeitgenossen die großen Geschehnisse erlebt, mit unserem Gefühl begleitet und beurteilt haben, so daß die Sammlung dauernd den Reiz der Unmittelbarkeit behält. Auch diesmal werden nicht nur die Begebenheiten allein ausgezeichnet und in ihrer Bedeutung gewürdigt, ebenso gewissenhaft ist die Kulturgeschichte des Krieges berücksichtigt; alle Begleiterscheinungen, die Urteile des Auslandes, die Verleumdungen unserer Feinde, ihre Haltung zu rechtfertigen und zu beschönigen, militärwissenschaftliche Erörterungen und Kritiken sowie geschichtliche und völkerpsychologische Darstellungen sind in die Sammlung mit einbezogen.

An der Spitze des Heftes stehen die Bildnisse der deutschen und österreichischen Heerführer, dann folgen die ausführlichen Lebensbeschreibungen unserer Generale, Meldungen über den Kolonialkrieg, Kämpfers Vorbereitungen zum Krieg, die Neuerrungen des Reichskanzlers, Siege im Elsaß und in Belgien, das japanische Ultimatum und Deutschlands Antwort, der Krieg zur See, die Belagerung Brüssels und Einrichtung der deutschen Verwaltung in Belgien, neue Urkunden zur Vorgeschichte, die Vorkämpfer der Schlacht, die Eroberung Namurs, der Hedenkrieg in Belgien, die Schlacht bei Craonville, die Einnahme von Longwy, Despechenwechsel der beiden Kaiser, die Festung Antwerpen, das geschlagene England, die große Schlacht in Galizien, die Eroberung des stärksten Sperrforts Manowiller, die Furcht Englands vor dem Risiko um usw. Das Heft schließt mit dem Heft der glänzenden Schlacht bei Tannenberg beschließen das reichhaltige Heft, das von unserer Expedition und von allen Frankfurter und auswärtigen Geschäftsstellen für 25 Fig. zu beziehen ist.

Pfarrer Georg Jatho †.

Mittwoch Abend starb Pfarrer Jatho, der bereits seit einigen Jahren in den Ruhestand getreten war. Lange Jahre hat er im Segen in unserer Stadt gewirkt und besonders das Vertrauen der Armen durch seine Herzengüte besessen. Viele Familien trauern um ihn, denen er näher getreten war.

Er war geboren zu Kassel am 6. März 1848, als Sohn eines sehr beliebten Pfarrers. Seine Studienzeit hat er in Marburg und Berlin verbracht. Im Jahre 1871 wurde er ordiniert und wirkte von da an in seiner Vaterstadt, zuerst als Hilfsprediger, dann als dritter Pfarrer. Als durch den Tod von Senior Seig eine Stelle an der hiesigen Nikolaiskirche frei wurde, erhielt Jatho dieses Amt durch die Wahl der Gemeinde im Frühjahr 1890. Er wirkte lange Jahre an der Seite von Konsistorialrat Jung, und später neben Senior Bornemann. Bei seinen Kollegen war er durch sein friedfertiges Wesen sehr beliebt. Seiner theologischen Richtung nach gehörte er mit voller Ueberzeugung zu den Positiven, deren Standpunkt er mit Herzenswärme vertrat. Der innere Gegensatz zu seinem vielgenannten Bruder in Köln hinderte ihn nicht, auch ihm gerecht zu werden, wie denn auch die gegenseitige geschwisterliche Liebe nicht unter den kirchlichen Kämpfen gelitten hat. Jatho war eben kein schroffer Parteimann, so daß er auch Andersgerichtete zu tragen wußte, so fest er seinen eigenen Standpunkt, der sich auf die lutherischen Bekenntnisse gründete, vertreten hat. Die letzten Jahre seiner Tätigkeit waren durch Krankheit getrübt, so daß er im März 1911 in den Ruhestand treten mußte. Aus hat ein lausener Tod ihn von allen Schmerzen dieser Zeit erlöst. Still und friedlich, wie er gelebt, ist er nun auch geschieden. Viele aber werden ihm mit herzlichem Danke nachblicken.

135 000 Mark für Ostpreußen.

Die vom Auschuß für Ostpreußen in Kronfurt aufgestellte Sammelliste ist heute geschlossen worden, nachdem sie das hoch erfreuliche Ergebnis von 135 000 Mark für die Kriegswunden in Ostpreußen erbracht hatte. Trotz des Schlußes der Liste können weitere in Aussicht genommene Spenden bei den Geschäftsführern der Reichsbank auf das Konto für Ostpreußenansammlungen eingeleitet werden.

Unterstützungen und Liebesgaben.

Der in Frankfurt wohlbekannte Verein „Der Waisenzug“, der außer der Unterstützung der Deutschen Reichswehrschule einen Grundhieb für ein im Taunus zu errichtendes Waisenheim sammelt, hat zehntausend Mark, das in der sechsten Teil seines in jahrelangem Sammeln zusammengebrachten Vermögens dem Kaiser zur Verjüngung und Erziehung von Waisenkindern gesammelter Angehöriger der Marine zur Verfügung gestellt.

Die Oberpostkassiner-Vereinigung im Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt a. M. wird dem Roten Kreuz und dem Kriegsjährigen während der Dauer des Krieges monatlich je 60 Mark überweisen.

Der Ueberchuß der vaterländischen Heer im Gallusplatz betrug 381,70 Mark und ist dem Bezirksverein Südwest zum Besten einer freien Erziehung der Kinder der im Felde stehenden Kriegsteilnehmer überwiesen worden.

Die im hiesigen Eisenbahndirektionsgebäude, dem Betriebsamt I und dem Maschinenamt beschäftigten mittleren Eisenbahnbeamten haben auf Anregung eines Ausschusses 2800 Mark gespendet, obwohl bereits im September unter den Eisenbahnern eine größere Sammlung für das

Freitag, 16. Oktober 1914.

Die Kreuz veranlaßt worden war. Von dieser... Sammler wurden 600 Mark für die nothleidenden...

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Wieder sind eingegangen 5428.96 Mark. Hierzu kamen am Donnerstag: Sparlosse Fr. B. 342,...

Das Vaterland gefallen. Der Heldentod fürs Vaterland...

Das Eisenkreuz. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Lt. v. A. und Compagnie...

Der Direktor von Monte Carlo nicht entlassen. Die bei Antropusbruch durch die See...

Dr. Oswald über Ludwig Frank. Auf Veranlassung des Vortragsvereins...

Krankehaus der israelitischen Gemeinde. Die Mitglieder des neuen Theaters...

Selbstmord eines Liebespaars. In der bereits gestern gemeldeten Aufsuhrung...

Schied. Am Donnerstag mittig gegen 12 Uhr wurde der 65jährige Seiger der...

Selbstmord eines Liebespaars. In der bereits gestern gemeldeten Aufsuhrung...

der Gartenstraße. Die Eltern des jungen Mannes wohnen in Darmstadt...

Schauspielhaus. Am Sonntag wird zum ersten Male Paul Oster Söders vieraktiges...

Neues Theater. In der Eröffnung der Komödie 'Der Cuzerlant'...

Beförderungen im Oer. Das 'Kulturwochenblatt' bringt folgende Beförderungen...

Berechtigungen. Von heute ab verkehren nachfolgende Züge der Linie 30...

Stückel. Die dritte Abendmusik in der Katharinenkirche findet am Sonntag...

Kellermarkt im Oktober. Aufgestellt waren 10 Wagen. Gewinne: 7 Wagen...

Kleine Nachrichten. Zum Weiten der Kollektenden...

Intimes Theater Trockern. Die ostliche Eröffnungsvorstellung war das kleine Theater...

Frankfurter Arbeiterpolitik. Der Arbeiterpolitik der seit Kriegsausbruch...

H. T. auf der Welt. Am Sonntag, den 17. Okt. beginnt der neue Spielplan...

Krankehaus der israelitischen Gemeinde. Die Mitglieder des neuen Theaters...

Schied. Am Donnerstag mittig gegen 12 Uhr wurde der 65jährige Seiger...

Selbstmord eines Liebespaars. In der bereits gestern gemeldeten Aufsuhrung...

- 13. Jatho, Georg Eduard Johannes, pens. Diener, 66 Jahre, Körnerstraße 25. 14. Baum, Mathias, Grundbesitzer, 84 J., Nibelungen-Allee 37/41.

- 15. Ullrich, Johann Georg, Peter, Privatier, verh., 63 Jahre, Röberstraße 47. 16. Ullrich, Johann Georg, Peter, Privatier, verh., 63 Jahre, Röberstraße 47.

Handels-Zeitung

Von der Berliner Börse.

Berlin, 15. Okt. (Priv.-Tel.) Mit dem Projekt des Abbaues der schwedischen Ullma-Verpflichtungen...

ten Gewinn im laufenden Jahre nicht zu rechnen sein.

Sächsische Gustafsfabrik in Döhlen bei Dresden. In der gestrigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 14 pCt. festgesetzt.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 15. Okt. 1914. Sowohl im Westen als im Osten steht nach den vorliegenden Berichten unsere Sache gut...

Telegramme.

Berlin, 15. Okt. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat hat in einer heute abgehaltenen Sitzung für die Spiritusfabrikanten die Produktion...

Wetterbericht vom 15. Oktober.

Das Seltliche Hoch hat sich noch verstärkt und weiter westlich ausgedehnt, während über dem westlichen Mitteleuropa...

Frankfurter Wetterbericht.

Table with 2 columns: Tag und Stunde (Date and Time) and Temperatur (Temperature). Rows show data for 15.10.14 at 7 Uhr morgens, 9 Uhr mittags, and 5 Uhr abends.

Taunus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Table with 2 columns: Tag (Date) and Temperatur (Temperature). Rows show data for 14.10.14 and 15.10.14 at 7 Uhr morgens and 9 Uhr mittags.

Sterbefälle.

Ausgang an den hiesigen Standesbüchern. 8. Sept. Funf, Philipp, Wehrmann, Volkshaus...

Industrie und Handel.

August Wegells, A.-G. für Rußfabrikation und chemische Industrie, Köln. Die Gesellschaft erzielt im verflossenen Jahre einen Reingewinn...

Responsible Editor: Carl Waldmann. Druck u. Verlag: J. G. Polthaus's Nachf., G. m. b. H., Gemünd in Frankfurt a. M.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.



Verein ehemaliger
81er



Den Heldentod fürs Vaterland
starb unser lieber Kamerad

Herr Wilhelm Kopp.

Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Der Vorstand.

718



Den Tod fürs Vaterland starb unser treuer Beamter und lieber Kollege

Hermann Weise

Unteroffizier d. Res. beim Infant.-Regiment No. 81, 8. Komp.

Direktion und Beamte
der

Deutschen Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt
vormals Rössler.

718

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater

Pfarrer em. Georg Jatho

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
M. Jatho geb. Koeniger,

Frankfurt a. M. (Körnerstr. 9), den 14. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 17. Oktober, vormittags
11 Uhr von der Trauerhalle des Frankfurter Friedhofes.
Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.

Nachruf.

Am 14. Oktober wurde unser früherer langjähriger
Gemeindepfarrer

Herr Pfarrer em. Georg Jatho

aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abgerufen.

Mit den Angehörigen stehen auch wir und die Glieder
der Gemeinde trauernd an der Bahre des Mannes, der
über 30 Jahre mit Treue und edler Hingabe unserer Gemein-
de gedient hat. Durch seine stille bis ins Kleinste
gewissenhafte Amtsführung wie durch sein wohlwollendes,
leutseliges und stets hilfsbereites Wesen hat er sich die
herzliche Liebe und dankbare Verehrung aller Gemeindeglieder,
besonders der armen und Zuspruch bedürftigen,
erworben und sich ein bleibendes Gedächtnis in den
Herzen aller, die ihn kannten, gesichert.

Auch wir werden seiner stets in Liebe und Dank-
barkeit gedenken.

Der Kirchenvorstand der evangel.-luth. St. Nicolai-Gemeinde
Petermann, Pfarrer, z. Zt. Vorsitzender.

Für die uns beim Hinscheiden unserer un-
vergesslichen

Frau Olga Wassmuth

geb. Ranft

erwiesene Teilnahme sagen wir nur auf diesem
Wege herzlichsten Dank.

Ferdinand Wassmuth

Familie Oswald Ranft

Familie Thekla Wassmuth Wwe.

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens
zeigen hoch erfreut an

Zahn-Arzt Friedrich Wagner und
Frau Mercedes geb. Strömsdörfer.

Frankfurt a. M., den 14. Oktober 1914.
Eichensheimer Landstr. 10

Billige Damenhüte!
Billige Kinderhüte!
Billige Trauerhüte!
Billige Straußfedern!
Billige Putzzutaten!

Größte Auswahl letzter Neuheiten in vornehmer
deutscher Geschmack.

Aussergewöhnliches Angebot:
Echte la Wiener Velourhüte

prachtvolle Ware, weich und leicht verarbeitet,
neue feine Formen

Ausnahmepreis nur Freitag u. Samstag **10.80**

Mitteldeutsche Hutfabrik Hertz &
Tockus

Eggen- u. Einzel-Verkauf

Telefon Amt **nur Mainz Landstr. 116** Mittel-
Tausch **Kein Laden.** ban
No. 2324 3 Minuten vom Hauptbahnhof Linie 11 od. 16
Haltestelle Ludwigstrasse

— Bis 8 Uhr abends geöffnet. —

714

Trink-Eier

garantiert täglich frisch empfiehlt

Theodor Lehr

Gr. Eschenheimerstr. 39. Frankfurt a. M.
Telephon Haus 1269. [A 8545]

Markt zu Ortenberg in Hessen.

Der weitbekannte und berühmte „Kaltenmarkt“ wird
in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

Fohlen- und Pferdemarkt: Montag, den 2. und
Dienstag, den 3. November.

Rindvieh- und Schweinemarkt: Dienstag, den
3. November.

Krammarkt: Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. Nov.

Die Standplätze für den Krammarkt gelangen Montag,
den 2. November zur Verlosung und Heberweisung, nachdem
von 9-11 Uhr vormittags die Anmeldungen im Markthaus
erfolgt sind.

Zusarbeiten (Kunst, Karussell, Schaulustungen usw.)
finden nicht statt.

Ortenberg, den 12. Oktober 1914.
Großh. Hessische Bürgermeisterei.
Kobbel. [106572]



Zu

Apfelkuchen
und
Kompott

Koch-Aepfel 3 Pfd. 35

Fst. Tafel-Aepfel 50

Reinette, Goldparadies etc. 8 Pfund

Mollebutch-Birnen 3 Pfd. 40

Frisch eingetroffen: 10445

Nordsee-Bücklinge

zum billigsten Tagespreis.

J. Latscha

Liebesgaben!

Während des Krieges offeriere

Zigaretten:

1 1/2 Pfg.-Verkauf 100 Stüd 60-80.4

2 1/2 Pfg.-Verkauf 100 Stüd 95.4-1.20.4

3 1/2 Pfg.-Verkauf 100 Stüd 1.50-1.90.4

5 Pfg.-Verkauf 100 Stüd von 2.00-2.50

Zigarren [A 9504]

aus Qualitätsware

100 Stüd von 3.50.4 an.

Zigarrenhaus Rupp

Bleichenstrasse 14.

Wohne jetzt 2011

Outletstr. 14, 3. im Schloß

Marie Backhof, Friseur

Etüble werden geflochten u.

Bücher repariert.

J. Eschl, Rauschstr. 38, 14.

Gänse

reine Wahl, feinste Qualität

per Pfd. 90 Pfg.

E. & J. Mayer

Neue Mainzerstr. 75.

Telephon Amt Danf: 7090,
7091, 7092. [711]

Nationaler Frauendienst

Zur Beschäftigung arbeitsloser Näherinnen haben wir eine

Notstandsbluse

geschaffen, welche ab Donnerstag, den 15. Oktober, in
nachstehenden Geschäften zu haben ist.

713

Oscar Bacharach K. Odenheimer Steigerwald & Kaiser Traube & Piorkowsky
Rossmarkt 15 Kaiserstrasse 5 Zeil 99 Kaiserstrasse 40

Weitere Geschäfte können auf Wunsch berücksichtigt werden. — Meldungen beim Nationalen Frauendienst.